

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Deutschlands Lage Ende 1909 geäußert. Fürst Bülow sagt in seiner „Deutschen Politik“¹: „Anläßlich meines Rücktritts erklärten zwei große und nicht besonders deutschfreundliche englische Blätter, daß die Stellung Deutschlands eine größere und stärkere sei, als sie seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck je gewesen wäre. Von 1897 bis 1909 hatte sich eine bedeutsame Entwicklung vollzogen, die den Mitlebenden nicht immer zum Bewußtsein gekommen ist, die aber die Nachwelt erkennen und würdigen wird. Während dieser Jahre haben wir durch den Bau unserer Flotte den vollen Übergang zur Weltpolitik vollzogen. Unser Aufstieg zur Weltpolitik ist geglückt. Wir haben uns von keiner Macht gegen die andere vorschieben lassen und für niemanden die Kastanien aus dem Feuer geholt, eingedenk der alten Wahrheit, daß das Maß seiner Unabhängigkeit einem Staat seine Stellung in der Welt gibt, und daß ein großes Volk das Heil nicht bei anderen, sondern in sich selbst sucht.“

Diesen Darlegungen, bei deren Beurteilung man sich vor Augen halten muß, daß sie in der Stimmung des Weltkrieges 1916 erschienen sind, setzt Th. v. Bethmann Hollweg in seinen „Betrachtungen zum Weltkriege“² folgendes Urteil entgegen: „Die äußere Lage, die ich im Sommer 1909 vorfand, war . . . , zusammenfassend gesagt und rein objektiv betrachtet, folgende: England, Frankreich und Rußland waren zu fester Koalition zusammengeschlossen. Angegliedert war ihnen durch englisches Bündnis Japan. Die großen englisch-französischen und englisch-russischen Gegensätze der früheren Zeit waren durch Vereinbarungen beseitigt, bei denen jeder Teil doch seinen Vorteil gefunden hatte. Italien, mit seinen Mittelmeerinteressen zwar in Reibung mit den Westmächten, aber doch zugleich auf sie angewiesen, hatte sich der Gruppe immer mehr genähert. Der Kitt im Gebäude der Koalition waren die durch Englands Politik des *do ut des* etablierte Interessengemeinschaft der Koalitionsmächte untereinander und der Antagonismus jeder einzelnen Macht gegen Deutschland. Die grundsätzliche Gegnerschaft der französisch-russischen Allianz war bei Frankreich durch die erste Marokkokrise, bei Rußland, übrigens in schnöder Undankbarkeit gegen unsere Haltung in seinem Kriege mit Japan, durch die bosnische Krise gesteigert. Japan wiederum trug uns unsere Haltung in Schimonoseki nach. Englands wirtschaftlicher Gegensatz zu dem deutschen Nebenbuhler war durch unsere Flottenpolitik zu einem akut politischen geworden.“ Angesichts dieser sehr ernsten Lage sah Bethmann Hollweg nur einen Weg, den der Verständigung mit England, um so die Hauptgefahr der französisch-russischen Allianz,

¹ Berlin, Reimar Hobbing. 1916. S. 114.

² Berlin, Reimar Hobbing. 1919. 1. Teil, S. 11.